



So sehen die bisherigen Pläne zum Museumsneubau an der Meißner Straße aus. Der neue Entwurf ist etwas kleiner. Die Form und das Aussehen des Gebäudes sollen sich nicht weiter ändern.

Visualisierung: Karl-May-Museums/12 Architekten

2022 wird ein wichtiges Jahr für den Museumsneubau

Die Karl-May-Stiftung will die Finanzierung für das Millionenprojekt klären. Wunschtermine für Spatenstich und Fertigstellung gibt es schon.

VON SILVIO KUHNERT

Der Zeitplan für die Erweiterung und Sanierung des Karl-May-Museums steht. „Am 1. Dezember 2028 wollen wir komplett mit allem fertig sein“, sagt der Wissenschaftliche Museumsleiter Robin Leipold. Dann verfügt das Indianermuseum nicht nur über einen neuen Haupteingang und zusätzliche Ausstellungsfläche im Neubau an der Meißner Straße, sondern auch über begehbare Dioramen in der Villa Bärenfett. Zudem sind die einstigen Wohnräume des Abenteuerschriftstellers über einen Aufzug in der Villa Shatterhand barrierefrei und somit auch für Menschen mit Handicap erreichbar.

Die Pläne für die Museumserweiterung reichen Jahrzehnte zurück. Bereits Mays Ehefrau Klara erwarb das Haus auf dem Eckgrundstück Meißner, Schildenstraße, um den Park hinter der Villa Shatterhand einmal bis zu Radebeuls Hauptverkehrsachse auszudehnen. Aus der Vergrößerung des Gartens wurde nichts, aber der Gedanke, das heutige Museum bis zur Meißner Straße zu erweitern, blieb. „Seit 1992 wird das Haus nicht mehr genutzt“, informiert Volkmar Kunze, Geschäftsführer des Karl-

May-Museums und Vorstandsvorsitzender der Karl-May-Stiftung. Es wird für den Museumsneubau Platz machen. Der Auftrag für den Abriss ist ausgelöst. Bis Ende Februar dieses Jahres ist das ruinöse Gebäude weg und der Blick auf das Museumsareal mit dem Tipi frei.

Seit reichlich zwei Jahrzehnten wird am Museumskonzept gearbeitet, seit rund zehn Jahren gibt es die Pläne für den Erweiterungsbau an der Meißner Straße. In ihm kommen der neue Empfangsbereich, das Museumsdepot mit Schaudapot, Flächen für Sonderausstellungen, Mitarbeiterbüros, Museumshop und Sanitäranlagen unter. Der zweigeschossige Neubau wird mit der Villa Bärenfett verbunden. Mit dem Verbindungsgang steht zusätzliche Ausstellungsfläche zur Verfügung. Über 8,5 Millionen Euro wird die Museumserweiterung kosten.

Im vergangenen November hat das Kuratorium der Karl-May-Stiftung, die das Museum betreibt, den Baubeschluss gefasst. Nun stehe ein ganz wichtiges Jahr für das Projekt an, sagen Leipold und Kunze unisono. Zum einen erfolgt eine europaweite Ausschreibung für die weitere Bauplanung. Bis Ende dieses Jahres soll der Architekt feststehen. Zum anderen muss die Finanzierung geklärt werden. Denn ohne Fördermittel und Spenden ist das Vorhaben nicht zu stemmen.

Vom Bund ist bereits ein Zuschuss von 2,7 Millionen Euro zugesagt. Beim Freistaat Sachsen reicht die Karl-May-Stiftung in den kommenden Wochen einen Fördermittel-

antrag ein, damit es der Landeszuschuss für das Neubauprojekt in den Doppelhaushalt 2023/24 schafft. Auch bei der Stadt Radebeul fragt die Stiftung um finanzielle Unterstützung nach. Zudem führt Kunze Gespräche mit potenziellen privaten Fördermittelgebern.

Wenn alles nach Plan verläuft, „ist der erste Spatenstich am 1. Dezember 2024 denkbar“, sagt Museumsleiter Leipold. Der erste Tag des letzten Monats eines Jahres spielt beim weiteren Bauablauf eine zentrale Rolle. Denn am 1. Dezember 1928 wurde das Karl-May-Museum eröffnet. Quasi als Geschenk zum 98. Museumsgeburtstag möchte Leipold am 1. Dezember 2026 die Fertigstellung des Neubaus feiern. In diese zieht zunächst die Indianerausstellung aus der Villa Bärenfett. Denn das Blockhaus ist dringend sanierungsbedürftig, wie ein Leck im Dach derzeit wieder deutlich macht.

Bis zum ursprünglichen Holzhaus werden alle Anbauten abgerissen und durch neue ersetzt. Auf Sanitäranlagen kann in der Indianerausstellung verzichtet werden. Diese befinden sich im Neubau. Wo jetzt die WCs sind, entsteht zusätzliche Ausstellungsfläche. Die Villa Shatterhand bekommt einen Anbau mit Fahrstuhl. Damit sind die ehemaligen Wohnräume und die Bibliothek des Schriftstellers auch mit einem Rollstuhl zu erreichen. Zum 100-jährigen Jubiläum, am 1. Dezember 2028, sollen alle Bauarbeiten abgeschlossen sein. „Mit dem Schaudapot öffnen wir unsere Schatzkammer“, sagt Kunze.